

Schwarzwald-Wacht

Wachstumspreis: Die einjährige Wochensubskription 7 RM. Textsubskription 15 RM. Bei Eileberholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 25.

Formel Nr. 251

Gegründet 1926

Calwer



Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Hef. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Hef. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Hef. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Hef. Zeitungsgeld außer zusätzlich 36 Hef. Beleggeld, Ausgabe A 16 Hef. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 30. September 1938

Nr. 229

Abkommen über die Abtretung des Sudetenlandes in München unterzeichnet

Die Räumung des vorwiegend deutschen Gebietes beginnt morgen / Etappenweise Besetzung durch deutsche Truppen bis 10. Oktober / Ein Internationaler Ausschuss befindet über Volksabstimmung in den restlichen Zonen / Spätestens Ende November dort Abstimmung nach dem Saar-Vorbild unter dem Schutz internationaler Formationen

Die Münchner Besprechungen

München, 29. September. Die Besprechungen zwischen dem Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten haben heute Mittag um 12.45 Uhr im Arbeitszimmer des Führers im Führerbau am Königl. Platz begonnen. Sie wurden um 14.45 Uhr für eine kurze Mittagspause unterbrochen.

Die Abfahrt des Führers und des Duce sowie des Premierministers Neville Chamberlain und des Ministerpräsidenten Daladier zur Mittagspause begleitete die Menge wie bei der Anfahrt mit türmischen Heilrufen. Die verstärkte Ehrenwache war vor dem Führerbau angetreten und grüßte die Staatsmänner mit Trommelwirbel. Dem Wagen des Führers folgte der Mussolini. Der Duce wurde begleitet vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß. In dem Kraftwagen des französischen Ministerpräsidenten Daladier sah man Generalfeldmarschall Göring und den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncelet. Dann folgte das Auto des britischen Premierministers Neville Chamberlain und seiner Mitarbeiter.

Gegen 16.30 Uhr trafen nacheinander der französische Ministerpräsident Daladier, der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain, der Führer und der Duce im Führerbau ein. Darauf nahmen die Besprechungen ihren Fortgang. Sie wurden um 20.20 Uhr für eine kurze Pause zur Einnahme des Abendessens unterbrochen und kurz nach 22 Uhr wieder aufgenommen.

Das Ergebnis

Die Besprechungen, die die Regierungschefs von Deutschland, Italien, Frankreich und England Donnerstagnachmittag begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluß gefunden. Die gefaßten Beschlüsse, die in nachfolgenden Dokumenten niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

Abkommen zwischen Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien

getroffen in München am 29. September 1938:

Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Vertretung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und die dazu zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.
2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerkürung irgendwelcher bestehender Einrichtungen und daß die tschecho-slowakische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne Beschädigung der besetzten Einrichtungen durchgeführt wird.
3. Die Modalitäten der Räumung werden in einzelnen durch einen Internationalen

München, 30. Sept. In der Nacht zum Freitag um 0.30 Uhr ist vom Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten ein Abkommen über die Bedingungen und Modalitäten der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes unterzeichnet worden.

Ausschuss festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreichs von Großbritannien, Frankreichs, Italiens und der Tschecho-Slowakei zusammensetzt.

4. Die etappenweise Befreiung des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober.

Die hier auf der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:

- Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober, der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober, der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober, der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober.

Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten Internationalen Ausschuss festgelegt und bis zum 10. Oktober besetzt werden.

5. Der in § 3 erwähnte Internationale Ausschuss wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Kommissionen besetzt werden. Der gleiche Ausschuss wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Saarabstimmung als Grundlage zu betrachten sind.

Der Ausschuss wird ebenfalls den Tag festlegen, an dem die Volksabstimmung stattfinden soll. Dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den Internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dieser Ausschuss ist berechtigt, den vier Mächten, Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien, in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für den Uebertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus diesen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an, ausgeübt werden. Ein tschecho-slowakischer Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Anstanzes der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Anstanz ergeben.

8. Die tschecho-slowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Abkommens an, alle sudetendeutschen aus ihren militärischen und politischen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschecho-slowakische Regierung sudetendeutsche Gesangene entlassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

München, 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Er. Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September enthalten ist, betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen des tschecho-slowakischen Staates gegen einen unprovokierten Angriff. Soweit die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschecho-Slowakei eine Garantie geben.

München, 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuss sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Völkshörern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschecho-slowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

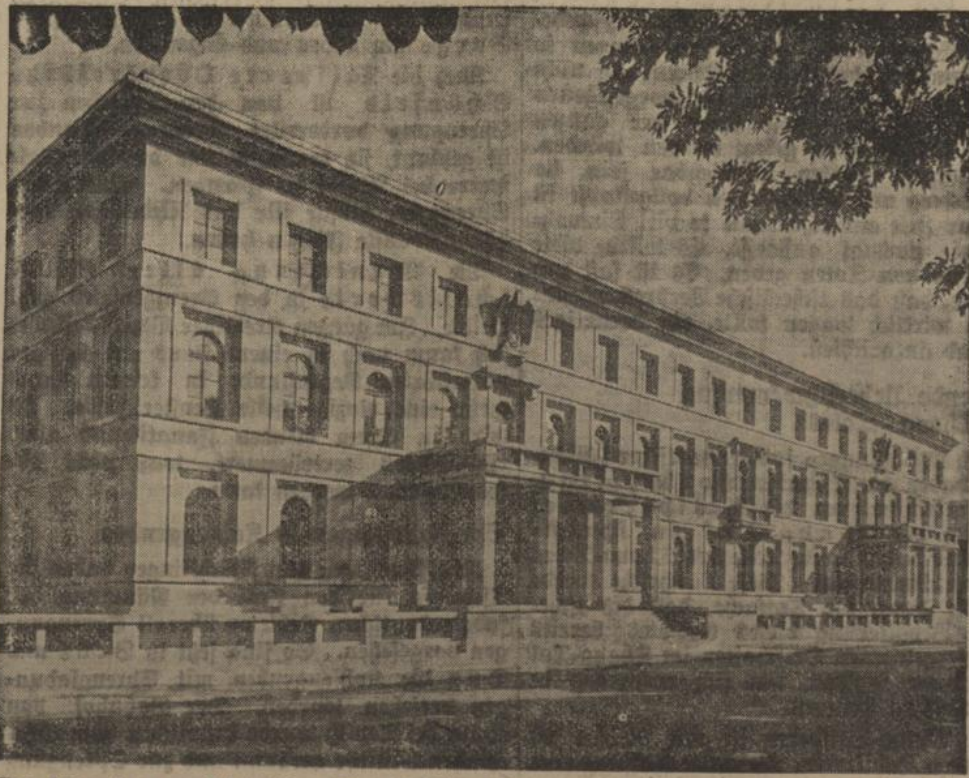
München, 29. September 1938.

Der Abschluß der Besprechungen im Führerbau

Um 1.30 Uhr öffnet sich die Tür des Arbeitsraumes des Führers. Die Besprechung ist beendet. Der Führer verabschiedet sich in feinem Arbeitsraum mit herzlichen Worten von dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten, die vom Reichsaußenminister zum Portal geleitet werden. Die Ehrenwache präsentiert, Trommelwirbel ertönt. Eine vieltausendköpfige Menge grüßt die Staatsmänner mit lauten Heilrufen. Auf ihrer Fahrt zum Hotel entbieten die Münchener den hohen englischen und französischen Gästen herzliche Kundgebungen.

Kurz darauf geleitet der Führer Mussolini über die große Freitreppe zum Portal. Adolf Hitler besteigt mit dem italienischen Regierungschef den Kraftwagen und gibt Benito Mussolini das Geleit zum Hauptbahnhof. Auch Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Heß und Reichsaußenminister von Ribbentrop begleiten den italienischen Regierungschef und seine Mitarbeiter zum Sonderzug.

Heilrufe hallen durch das nächtliche München. Es ist der stürmische Gruß der Menge an Adolf Hitler und den Duce. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker immer wieder entgegen, bis zur Ankunft am Hauptbahnhof.



Der Führerbau am Königl. Platz in München

(Bild: Hoffmann)

ember 1938
um Opfer
gart nach
er Motor-
auf einen
eines De-
nd auf der
es heftigen
rradfahrer
18 Jahre
Inscheinend
Zusammen-
Berungslid.
man
ersee
utor mit
ega zweier
iferer Zeit.
e höhere
bestehen.
reis einer
Künstler.
schaft selbst
wid ihre
unmögliche
ereifte
and zum
Sforffen
Reichsamt
bergisch-
rken sol-
dellangholz
(bei einer
21.57 RM.
Nadelang-
, Klasse 2b
RM. (35);
18.73 RM.
Grubenlang-
1549); Zell-
11.49 RM.
(61), wald-
mit Rinde
M. (1700),
94); Nadel-
imme (Not-
3 20.93
(174).
anstellung:
Eo 18.
den Gesamt-
Anzeigenseit
w. ationsdruck-
alv.
4 gültig.
ich
es verzich-
markt- und
nicht mit
hnerwachs
6 Zimmer
-Dose und
elchoglanz
Verwenden
parsame
SA
ACHS
nsdorff
!
schlimm".
leich das
nit, sollte
n Notfall
reises
erfolg!
nen) such
ember
ohnung
Eilangebote
die Geschäfts-
rlinge
Schunk

Prag sabotiert Abstimmung

Troppau, 29. September. Die Tschachen bereiten eine neue Ungeheuerlichkeit vor: die Sabotage der Volksabstimmung! So ist im hiesigen Rathaus von ihnen die Abstimmungsliste mit allen Unterlagen beschlagnahmt und „sicher gestellt“ worden. Sie soll ins tschechische Gebiet abtransportiert werden. Dadurch würden alle Unterlagen für Durchführung einer Volksabstimmung nach dem Einwohnerstand vom Oktober 1918 fehlen. Auch in Falkenau und Chodau sind die Akten der Bürgermeistereien, die in erster Linie auch die Unterlagen für die Durchführung einer Volksabstimmung enthalten, von tschechischen Gendarmen beschlagnahmt worden. Ferner wurden auch alle Aktenformulare der Bürgermeistereien mitgenommen. Es wird befürchtet, daß entweder die Einwohnerlisten gefälscht oder überhaupt abtransportiert werden sollen, um so eine einwandfreie Abstimmung unmöglich zu machen.

Von sudetendeutscher Seite wird dazu mitgeteilt, es sei eine Fehlspekulation der Tschachen, die Abstimmung durch Beschlagnahme der Einwohnerkarten erschweren oder verhindern zu können. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß in allen Orten, wo von den Tschachen die Abstimmungsunterlagen jezt vernichtet oder verschleppt werden, kein Tschache abstimmungsrechtlich ist, der nicht durch mindestens hundert deutsche Zeugen nachweisen kann, daß er im Oktober 1918 in dem Orte anässig war. Auf diese Weise werde es möglich sein, einer derartigen Sabotage der Abstimmung wirkungsvoll zu begegnen. Meldungen über Vernichtung oder Verschleppung der Abstimmungsunterlagen sind bisher gekommen aus den Städten Weipert, Graslitz, Falkenau, Chodau, Eger, Außig, Tetschen, Warnsdorf, Kreibitz, Braunau, Schönau, Troppau, Freiwaldau.

Deutsche Schriftleiter mißhandelt

Prag, 29. September. In Prag wurden zwei reichsdeutsche Schriftleiter, Theodor Wagner und Riedel, verhaftet. Bei ihrer Einlieferung in das Polizeigefängnis wurden sie laut vorliegendem Protokoll von uniformierten tschechischen Polizisten mit Häften, Gummiknüppeln und einem Stock auf Kopf und Bauch geschlagen. Sie wurden außerdem mit Füssen getreten. Es sind alle notwendigen Schritte eingeleitet, um die sofortige Freilassung dieser beiden reichsdeutschen Schriftleiter zu erwirken und die an ihnen begangenen Mißhandlungen zu sühnen.

Tschechischer Panzerzug an der Grenze

Linz, 29. September. Wie sich die Tschachen die friedliche Erfüllung ihrer Räumungspflicht vorstellten, beweist, daß am Mittwoch in der tschechischen Grenzstation Oberhaid an der Strecke Linz-Prag ein tschechischer Panzerzug, mit zwei Geschützen und acht schweren Maschinengewehren bespielt, eingetroffen ist.

Im gesamten Bezirk von Böhmischem-Budweis ist am Dienstag und Mittwoch die gesamte Zivilbevölkerung, insbesondere auch in den Dörfern, von den Tschachen bewaffnet worden. Der rote Mob erhielt auch ausreichende Munitionsvorräte. Offenbar beabsichtigen die Tschachen bei der Besetzung des Deutschland zugewandenen Gebietes eine Art Franktireur-Krieg herbeizuführen. Die gleiche Meldung kommt aus der Gegend von Böhmischem-Neumark und aus Znojmo, wo ebenfalls Lastkraftwagen in die Dörfer fuhrten und die tschechischen Mindeheiten mit Waffen versorgten. In Böhmischem-Budweis sind übrigens die Kasernen mit Militär überfüllt.

Schlangeischen vor den Prager Reisebüros

Alle Flugkarten bis 5. Oktober ausverkauft
Warschau, 29. September. „Kurzer Czernomy“ schildert in einem Sonderbericht die in Prag herrschenden Zustände. Noch immer wird vor den Reisebüros, die Flugkarten nach Paris und London verkaufen, Schlange gefanden, obwohl alle Flugzeuge bis 5. Oktober ausverkauft sind. Wenn man gute Beziehungen hat, kann man für Phantasiepreise auf der schwarzen Börse noch eine Flugkarte erwerben. Der Preis, den man hier zahlen muß, ist so hoch, daß man sich dafür ein eigenes Flugzeug kaufen könnte. Auch für ausländische Währungen werden ungeheure Preise gezahlt. Für einen Dollar kann man heute bereits 80 Tschachenkronen erhalten. In den letzten Tagen sind auch die internationalen Waffenhändler aus Prag verschwunden. Die Auslandspresse untersteht einer strengen Zensur.

Erstschießen ohne Untersuchung!

Neue tschechische Todesdrohungen
Königswalde, 29. September. Durch das hiesige Gemeindeamt Königswalde ist folgende

Kundmachung mit dem Datum des 24. September in der ganzen Gemeinde angeschlagen und in allen Häusern verteilt worden:

„Kundmachung! Ueber Auftrag der tschech-slowakischen Regierung ist das Tragen von Waffen, das Schießen jeder Art, ferner das Tragen von Abzeichen der sudetendeutschen Partei, Anbringen von Wimpeln, Fahnen usw., Halten von Fahnen usw., strengstens untersagt. Eventuelle Waffenfunde bei Hausdurchsuchungen sind mit einbezogen. Wer in diesen Fällen betroffen wird, hat ohne eine Untersuchung mit dem Tode durch Erschießen zu rechnen. Auch wird die Bevölkerung mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, nichts zu unternehmen, was etwa die Ruhe und Ordnung störend beeinflusst. Der Gemeindevorsteher.“

raub und Mord im Olsagebiet

Polnische Bauernhöfe überfallen
Warschau, 29. September. Auch in der letzten Nacht wütete der Terror tschechischer Kommunisten im Olsa-Gebiet. Nach den bisher vorliegenden Berichten wurden 12 polnische Bauernhöfe von kommunistischen Räubern überfallen. Überall wurde im Ra-

men der „demokratischen tschecho-slowakischen Republik“ gestohlen, was den Verbrechern stehenswert erschien. Geld, Schmuckgegenstände, Anzüge und Wäsche. Selbstverständlich setzen sich die Polen gegen den kommunistischen Terror nach Kräften zur Wehr. Die Zahl der bei solchen Zusammenstößen ermordeten Polen ist auf über 40 gestiegen. Nach polnischen Schätzungen haben auf der anderen Seite wenigstens 60 tschechische Gendarmen und über 150 Kommunisten ihren Terror und ihre Gewalttaten mit dem Leben bezahlen müssen. Überall im Olsa-Gebiet ratterten in der Nacht zum Donnerstag wieder Maschinengewehre und krachten Handgranaten, ein Zeichen dafür, daß beherzte polnische Männer den Kampf um die Freiheit ihrer Heimat unter dem Einsatz ihres Lebens bis zum Siege fortzusetzen entschlossen sind.

An der polnisch-tschechischen Grenze legten tschechische Militärabteilungen längs der Grenzlinie Drahtverhaue, die mit Starkstrom geladen sind. Als Menschenfalle haben sich diese Verhaue bereits bei mehreren Polen bewährt, die sich aus der tschechischen Hölle nach Polen retten wollten. Sie erlitten nach der Berührung des Drahtes, den sie nicht gesehen haben, den Tod.

In Mährisch-Gesrau wird immer wieder angekündigt, daß das dortige Konsulats-

gebäude von kommunistischem Gesindel in die Luft gesprengt werden soll. Entgegen allen Bestimmungen des internationalen Rechts zwangen die Tschachen jetzt sogar polnische Staatsangehörige zu Beseftigungsarbeiten.

Entgegen ausländischen Zweckmeldungen wird aus Warschau mitgeteilt, daß Prag die polnische Disanote noch nicht beantwortet hat.

Tschachen holen sich blutige Köpfe

Die Kämpfe zwischen dem Polnischen Freikorps und den tschechischen Horden in Tschschisch-Schiffen dauern ununterbrochen an. In vielen Ortschaften kam es am Donnerstag erneut zu blutigen Zusammenstößen. Bei der Abwehr tschechischer Ueberfälle sprengte eine Gruppe polnischer Freikorpskämpfer ein Gerdarmeriehaus in Nowitz bei Tetschen in die Luft. Hierbei wurden mehrere tschechische Gendarmen getötet. Außerdem wurde das tschechische Zollhaus auf der Brücke, die Polnisch-Tetschen mit Tschschisch-Schiffen verbindet, durch Handgranaten zerstört. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

In der Nacht wurde an der polnisch-tschechischen Grenze ein polnischer Grenzposten von tschechischer Seite aus niedergeschossen.

Sischechischer Bandenkrieg in vollem Gange

Grenzverletzungen ohne Ende / Militär greift deutsche Posten an / Flüchtlingsjagd mit Spürhunden

Waldsassen, 29. September. Mit jedem Tag werden die an die Grenze geworfenen mobilisierten tschechischen Truppen und die ihnen beigegebenen bewaffneten roten Horden frecher. Sie fühlen sich in dem entvölkerten Gebiet durchaus als die Herren und benehmen sich auch danach. Durch die Lügenmeldungen des Prager Senders, durch die von Beleidigungen des deutschen Volkes strotzenden tschechischen Zeitungen und durch Hehlflugblätter werden sie bis zur Siebdeglut fanatisiert und zu immer größeren Schandtaten ermuntert. Von den Friedensbemühungen der Kulturstaaten wird keinerlei Notiz genommen.zynisch und höhnisch amiflieren sie sich über die Versicherung ihrer eigenen Regierung, daß „in den Grenzgebieten Sicherheit, Ruhe und Ordnung herrsche“. Von allen Grenzstellen der Bayerischen Ostmark werden solche Uebergriffe und schwerste Grenzverletzungen gemeldet. In jeder Nacht wird versucht, deutsche Zoll- und Grenzstellen zu überfallen. Es ist ein regelrechter Bandenkrieg unter Verwendung von Stotrümpfen mit Handgranaten und Maschinengewehren unter Einsatz leichter und schwerer MGs, teilweise sogar von Panzerwagen.

In der Nacht zum Donnerstag wurde bei Moldau eine Patrouille des sudetendeutschen Freikorps auf reichsdeutschem Gebiet von Tschachen aus dem Hinterhalt beschossen. Dabei wurde ein Mann des Freikorps von drei MG-Schüssen getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Die Rote Wehr hat oberhalb des Moldauer Bahnhofes ebenfalls schwere Feuerüberfälle auf reichsdeutsches Gebiet gerichtet; ein Zollbeamter konnte sich nur mit knapper Not ins deutsche Zollhaus retten. Auf den Eisenbahnweichen dieses Bahnhofes haben die Tschachen die Zun-

gen entfernt und die Tunnels sprengfertig gemacht. Bei Zinnwald-Georgenfeld hat die Rote Wehr mit einem MG die Häuser der Reichsfinanzverwaltung, in denen sich die Privatwohnungen der Beamten befinden, unter Feuer genommen.

Am Donnerstagabend wurde die reichsdeutsche Schwesterstation in Deutsch-Einriedel von rot-tschechischen Mordhüncheln überfallen. Die Schwestern mußten sich über eine Stunde hinter den Mauern verbergen, um nicht Opfer dieses gemeinen Ueberfalls zu werden. Das Haus weist eine Vielzahl von Einschlägen auf.

Verlassene Dörfer als Zielscheiben

Bei Hermannsreuth haben in der Nacht zum Donnerstag tschechische Soldaten in einer Stärke von etwa 50 Mann einen Vorstoß über die deutsche Grenze versucht. Sie wurden aber von den deutschen Grenzposten und den sudetendeutschen Freikorpskämpfern unter Verlusten zurückgeschlagen. Von Hafelbach bis Wasserfuppen auf einer Strecke von etwa 5 Kilometer liegt MG-Nest neben MG-Nest. Es ist bereits das gesamte Hinterland zur Verwüstung vorbereitet; alle Brücken und Eisenbahntrecken sind zur Sprengung klargemacht. Während der Nacht fallen fortwährend Schüsse ins reichsdeutsche Gebiet. Das tschechische Zollhaus gegenüber Neu-Albenreuth wurde am hellen Tage untermiiniert. Panzerwagen und mit Militär vollbesetzte Lastautos rafen durch die leeren Dörfer; wo sich noch ein Lebewesen blicken läßt, wird es sofort unter einen wahren Regengießen genommen. Aber auch die leeren Häuser sind eine willkommene Zielscheibe.

Reichenberg in schwerster Gefahr

Versorgungswerke, Talsperren, Kohlengruben sollen gesprengt werden

Reichenberg, 29. September. Hier ist am Mittwoch die Sprengung der Versorgungswerke der Stadt und einer Reihe von öffentlichen Gebäuden vorbereitet worden. Wie schon in anderen Fällen, wurden die Sprengladungen so groß bemessen, daß bei der Sprengung nicht nur die für die Sprengung vorgesehenen Objekte, sondern große Teile der ganzen Stadt in Trümmer gelegt werden würden. Die Folgen müßten unabsehbar sein, da Reichenberg mit Flüchtlingen vollgestopft ist und zur Zeit eineinhalbmal so viel Einwohner wie normal aufweist. Es würde viele Tausende von Toten geben. Es ist fast undenkbar, daß das tschechische Verbrechergesindel es wirklich wagen sollte, ein derartiges Blutbad anzurichten.

Drohende Ueberfchwemmung des Thaya-Tales

Nach Mitteilungen sudetendeutscher Flüchtlinge haben die Tschachen Vorbereitungen getroffen, um die Talsperre bei Fraun im Thaya-Tal zu sprengen und damit weite Teile des Thaya-Tales zu überschwemmen. Diese Nachricht werde erhärtet durch die Tatsache, daß die tschechische Bevölkerung dieses Gebietes bereits die tiefergelegenen Ortschaften im Thaya-Tal zu räumen beginnt, um sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die Thaya-Talsperre ist mit 80 bis 90 Millionen Kubikmeter normaler Fassung eine der größten Europas. Die freierwerbenden

Fluten würden unmittelbar ein Gebiet von 6500 Hektar bedrohen. Allein auf dem Gebiet von Niederdonau sind in den vier hauptsächlich betroffenen Gemeinden rund 11000 Einwohner in höchster Sorge um Leben und Eigentum.

Auch die Talsperre Oberkreibitz-Schönfeld ist von den Tschachen zur Sprengung vorbereitet worden. Offenbar ist geplant, sie genau so wie die Ebe-Talsperre bei Außig zu sprengen. Eine solche Sprengung müßte für das Niederland verhängnisvollste Folgen haben.

Die Vernichtung aller Wirtschaftswerte in den Grenzgebieten geht weiter. Im ganzen kreibitzer Bezirk befindet sich kaum noch in einem Haus ein einziger unzerstörter Gegenstand, in keinem Haus mehr eine einzige heile Fensterscheibe. Es wird in einem blinden Fanatismus alles rücksichtslos zerstört, was nicht abtransportiert werden kann.

Sprengladungen in Kohlengruben

Nach Aussagen von Flüchtlingen haben die Tschachen für den Fall der Räumung des sudetendeutschen Gebietes überall Sprengungen vorgeesehen. So sind jetzt in Brüz und Duz die Kohlengruben mit Sprengladungen versehen worden. Der Bahnhof von Kollm bei Leptitz wurde inzwischen vom tschechischen Militär geräumt und zur Sprengung vorbereitet.

Am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag ist die Zahl der Flüchtlinge, die sich vor dem zigellosen und blutigen Terror der Söldlinge Venesch über die Grenze retten konnten, geringer geworden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die im Grenzgebiet liegenden Dörfer des sudetendeutschen Gebietes völlig entvölkert und verödet, zum größten Teil sogar verwüstet und gebrandschagt sind. Die wenigen alten Männer und Frauen, die zurückgeblieben waren, um das Vieh zu füttern und zu melken, mußten ebenfalls flüchten, da die roten Banden ihnen auch die letzten Lebensmittel weggenommen hatten. Das Vieh, das von den Söldlingen Prags nicht mitgeschleppt werden konnte, wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die toten Tiere wurden vielfach in die Brunnen und Teiche geworfen, so daß sie durch die schnelle Verwesung für den menschlichen Genuß unbrauchbar wurden. An vielen Orten ist hierdurch auch das Trinkwasser vergiftet worden. Auch das gesamte landwirtschaftliche Gerät, ja selbst das Handwerkzeug wurde ein Opfer des tschechischen Zerstörungswahns. Für sämtliche Blindierungen wie die tschechischen Soldaten Befehle ihrer militärischen Behörden vor, nach denen sie stahlen und raubten. Was sie nicht mitnehmen konnten, wurde zerstört.

Trotz Passierschein erschossen

Im sudetendeutschen Graslitz wurden auf einen Landwirt, der zum Mähen gehen wollte, von einem tschechischen Militärposten ohne Anruf mehrere Schüsse abgegeben. Der sudetendeutsche wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und getötet. Der Landwirt hatte sich von der zuständigen militärischen Stelle einen Passierschein ausstellen lassen, der ihn aber vor der haktlosen Mordgier der Tschachen nicht schützen konnte.

Treibjagden auf Sudetendeutsche

In Maiersgrün und in anderen sudetendeutschen Orten sind die zurückgebliebenen Frauen mit vorgehaltenem Bajonett gezwungen worden, ihre Häuser selbst zur Brandstiftung vorzubereiten. Sie mußten Stroh in die Zwischenträume zwischen den einzelnen Häusern schleppen. Im Grenzgebiet geht die Menschenenjagd neuerdings mit Spürhunden vor sich, die die Flüchtlinge aus dem dichten Unterholz der Wälder aufführen sollen. Erbarungslos knallen Militär, Staatsverteidigungswache und Rote Wehr die Geheften ab, die, von den Hunden aufgeschreckt, ihre Schlupfwinkel verlassen.

Frauen und Mädchen als Freiwillig

Die meisten Flüchtlinge, die in den letzten Stunden über die Grenze kamen, stammen 80 bis 90 Kilometer weit aus dem Innern. Sie sind oft acht bis zehn Tage unterwegs. Es sind sudetendeutsche aus dem tschechischen Gebiet, die ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Ganz unverhüllt wurde ihnen fast stündlich die Ermordung angedroht, wenn sie es wagten, sich überhaupt sehen zu lassen oder auch nur ein deutsches Wort von sich zu geben. Selbst auf offener Straße belästigt das schamlose Gesindel unter nicht wiederzugebenden Umständen die weibliche Bevölkerung ja sogar halbwüchsige Kinder. Ohne Anlaß wurden sie von dem entmenschten Gesichter geschlagen und bespuckt, und höhnisch erklärt der Mob dazu: „Wo bleibt denn euer Hitler, ihr deutschen Schweine?“ Sogar tschechische Offiziere beteiligten sich an diesen Graufamkeiten.

Freitag,
Nabeau
Frauen u
chen, nur
Deutschl
lingen fe
kleidung
sind die
Calw u
durchau
Herzen u
Str
Das
gibt befa
richteten
Bereinig
nen ihre
aus räum
den bis
Dienstl
bis her
gen Dien
herige
Dieser
Straß
welches
legt wer
läufig
Unsere
Am 1.
gold mi
Alten
vereinigt
des auf
künftig
nung tri
noch ein
verleib
Neuen
b ab; die
künftig
stelle Ca
Nagold,
Die Ver
Gesetzes
und Ver
spartasse
der Kreis
Wilsbad
im Wege
kreispa
Die Sp
bürg und
stellen de
fischer w
führung,
Kontenfü
wie auch
kommende
biet der
kommen.
Achtung
Jeder
fabrzeuge
nibus, La
aeg - i
gaben im
GA
Koman
von
Albert
Gopriv
1
Das
Münd
und ad
zwei
fünft
um un
Heute
zwei P
in weif
neben
stüd. B
kaffee
einer
bei bl
nach d
rauchen
schachtel
Der
ein we
nicht. D
war un
zwei W
freiche
zahlte
meister
dernten
wollte.
Deterb
tigste
Am P
plätcher
eine Ugh

Jeder spendet für die Sudeten-Deutschen!

Nabezu 250 000 Sudeten-Deutsche Männer, Frauen und Kinder haben in den letzten Wochen, nur mit dem Notwendigsten versehen, in Deutschland Zuflucht gefunden. Den Flüchtlingen fehlt es vor allem an brauchbaren Bekleidungsstücken und Wäsche. In diesen Tagen sind die Wollmütter der NS. Frauenschaft in Calw unterwegs, um eine Kleiderammlung durchzuführen. Mögen sie überall gebefreudigte Herzen und Hände finden!

Straßen- und Wasserbauamt bleibt vorerst in Calw

Das württembergische Innenministerium gibt bekannt: Die auf 1. Oktober 1938 neu errichteten Straßen- und Wasserbauämter, Feldbereinigungsämter und Kulturbauämter können ihre Tätigkeit an den neuen Dienststellen aus räumlichen und innerdienstlichen Gründen bis auf weiteres noch nicht ausüben. Die Dienstgeschäfte werden daher zunächst von den bisherigen Ämtern je für den bisherigen Dienstbezirk und in der Regel am bisherigen Dienstort fortgeführt.

Dieser Bekanntmachung zufolge wird das Straßen- und Wasserbauamt in Calw, welches, wie berichtet, nach Herrenberg verlegt werden soll, bis auf weiteres, d. h. vorläufig bis April 1939, in Calw verbleiben.

Unsere Kreissparkasse erhält Zuwachs

Am 1. Oktober wird die Kreissparkasse Nagold mit ihrer Zweigniederlassung Sparkasse Altensteig mit der Kreissparkasse Calw vereinigt, so daß als Gewährträger an Stelle des aufgehobenen Kreisverbandes Nagold künftig der Kreisverband Calw in Erscheinung tritt. Die Kreissparkasse Calw erhält noch einen weiteren Zuwachs durch die Einverleibung der bisherigen Kreissparkasse Neuenbürg und deren Zweigniederlassung in die Kreissparkasse Calw wird demnach künftig sich zusammensetzen: aus der Hauptstelle Calw und aus den Hauptzweigstellen Nagold, Altensteig, Neuenbürg und Wildbad. Die Vereinigung geht ohne weiteres kraft Gesetzes am 1. Oktober vor sich. Die Rechte und Verbindlichkeiten der bisherigen Kreissparkasse Nagold mit Sparkasse Altensteig und der Kreissparkasse Neuenbürg mit Sparkasse Wildbad gehen ebenfalls kraft des Gesetzes im Wege der Gesamtnachfolge auf die Kreissparkasse Calw über.

Die Sparkassen Nagold, Altensteig, Neuenbürg und Wildbad werden als Hauptzweigstellen der Kreissparkasse Calw genau wie bisher weitergeführt. Es bleibt die Geschäftsführung, die Geschäftsabwicklung, die eigene Kontenführung usw. völlig unangetastet, wie auch bei jeder Hauptzweigstelle aufkommenden selber selbstständig wieder im Gebiet der Hauptzweigstelle zur Ausleistung kommen.

Achtung, Kraftfahrzeug-Eigentümer und -Halter!

Jeder Eigentümer und Halter eines Kraftfahrzeuges — Kraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibus, Lastwagen, Traktor, Sonderfahrzeug — ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -schein über

die technische Beschaffenheit seines Fahrzeuges und über die Zulassung ständig den Tatsachen entsprechen. Änderungen, wie Veräußerung oder Verschrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers oder Halters, Änderungen im Aufbau, Auswechslung des Motors, Anbringung einer Anhängervorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftfahrzeug, sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes und -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehendem außer Betrieb gesetztem Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten. Genaueste Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung.

Verstöße gegen diese Pflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemeinschaft.

Alteisen verhandelt das Dorf

Wir gewinnen Rohstoffe und das Dorfbild wird schöner

Im Verfolg der Aktion „Das schöne Dorf“ wird es vom Amt „Schönheit der Arbeit“ dankbar begrüßt, daß die SA. eine Sammelaktion für altes überflüssiges Eisen in die Wege geleitet hat. Diese Sammlung hat gerade auf dem Dorf zwei Ziele, die mit einem Arbeitsgang erreicht werden. Im Rahmen des Vierjahresplanes hat Hg. Hermann Göring es fertig bekommen, die heimische Erzförderung so zu steigern, daß heute Deutschland — vor Amerika — als erzezeugendes Land an der Spitze aller Länder marschiert! Das ist gut und schön — und trotzdem kein Grund, vorhandenes Rohmaterial auch in kleinsten Mengen verkommen zu lassen. Der deutsche Landmann hat ja im Kampf um die Nahrungsfreiheit auch nicht gefagt: auf den halben Zentner Getreide kommt es nicht an, der kann verderben!

Mit der gleichen Verantwortlichkeit muß die Sammelaktion der SA. unterstützt werden. Weg mit allem überflüssigen alten Eisen aus dem Dorf! Greift die häßlichen Eisenzäune durch Hecken oder Holzgäule! Seht euch die Friedhöfe durch künstlicher wertvolle Dinge soll man natürlich niemals in falsch verstandener Wildererei vernichten. Aber es gibt bestimmt auf jedem Friedhof Grabmale, Einfassungen usw., die den Ruheplatz unserer Toten höchstens häßlich machen. Es hat bestimmt mit Pietät nichts zu tun, wenn ein Friedhof wie eine Alteisenhandlung aussieht!

Gemeindebeiträge weiter erhoben

Der Württ. Finanzminister teilt mit: Das Dritte Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs vom 31. Juli 1938 bestimmte, daß ab 1. Oktober 1938 die Gemeinden keine Gemeindebeiträge mehr erheben sollten. Auf 1. Oktober sollten durch ein weiteres Reichsgesetz die Steuerjahre des Reichsbeitrags entsprechend erhöht werden. Dieses weitere Reichsgesetz kann aber nicht mehr vor dem 1. Oktober 1938 verabschiedet werden. Dafür enthält ein in diesen Tagen ergehendes Reichsgesetz die Uebergangsregelung, wonach die Gemeinden ihre Gemeindebeiträge (örtliche Biersteuer) mit den bisherigen Steuerjahren auch nach dem 30. September zunächst weiter erheben und 96 v. H. der so erhobenen Beträge an das Reich abführen müssen.

Audrit auf den bisherigen Steuerarten der Einkommenssteuer für die Berücksichtigung von besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen bis zu zwanzigtausend bzw. dreißigtausend Reichsmark begrenzt war, sieht der neue Passus für die Berücksichtigung besonderer Notstände keinen festen Einkommensbetrag mehr vor.

Auch die Werbungskosten haben eine geringfügige Änderung erfahren. Hier ist der Betrag von vierzig Reichsmark, der bei einer Berücksichtigung bisher überschritten werden mußte, auf 39 RM. gesenkt worden. Wo hinsichtlich der neuen Steuerarten noch Zweifelsfragen bestehen, wird bis zum Beginn eines neuen Steuerjahres noch rechtzeitig Aufklärung gegeben werden.

WGB-Pakete sind jetzt gebührenfrei

Die Deutsche Reichspost stellt an ihren Posthaltern Sammelbüchern des WGB auf. Gaben für das Winterhilfswerk können nunmehr als Poststück in den Kraftposten und Landkraftposten gebührenfrei versandt werden. Die Sendungen müssen den Vermerk tragen: „Gaben für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfswerk“. Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für das Winterhilfswerk wird unter denselben Bedingungen an allen Postorten zugelassen, auch wenn vom Absender nur ein Stück eingeliefert wird. Von den Randzustellern werden Postanweisungen und Zahlkarten über Beträge, die für das Winterhilfswerk bestimmt sind.



ohne Erhebung der sonst zahlbaren Annahmegerühr angenommen, wenn die Postanweisungen oder Zahlkarten an das Winterhilfswerk oder seine Vertretungen oder an die WGB, oder ihre Beauftragten gerichtet sind. An Sonn- und Feiertagen nehmen die Führer der Kraftposten Geldspenden für das Winterhilfswerk entgegen. Die kleinste Spende ist auf 5 Pf. festgesetzt. Die Spender erhalten Spendencheine, für Fernsprecheranschlässe, Nebenananschlußleitungen und kleine Nebenstellenanlagen mit einjähriger Mindestüberlaufungsdauer, die zur Durchführung des Winterhilfswerkes beantragt werden, wird keine Mindestüberlaufungsdauer in Anspruch genommen. Außerdem kann im kommenden Winterhalbjahr den Gefolgschaftsangehörigen der Deutschen Reichspost für Zwecke des Winterhilfswerkes Urlaub gewährt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Wettervorhersage bis Freitag abend: Bewölkt und einzelne leichte Regenschauer, im ganzen aber noch keine durchgreifende Verschlechterung. Temperatur leicht zurückgehend, vereinzelt Frühnebel.
Wettervorhersage bis Samstag abend: Nicht beständig, kühl und stark bewölkt.
Neuenbürg, 29. Sept. Im festlich geschmückten Rathausaal fand am Dienstagnachmittag

Die Ernährungsfibel kommt

Auf dem 1. Großdeutschen Gastkättentag in Wien wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Zeit zur Aufklärung der Gastwirte und Gäste eine „Ernährungsfibel“ erscheint. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, daß die billigen Mahlzeiten vom Standpunkt der Kalorienforschung unzulänglich sind. Sie besitzen viel Eiweiß, aber wenig Kohlenhydrate. Dieser Mangel an Kohlenhydraten führte in der letzten Zeit zu dem Wunsch nach einer Vermehrung der Süßspeisen, um durch eine Verlagerung von Fett auf Zucker den Mangel auszugleichen.

Die neue Steuerkarte

Wohlfahrt — Vergünstigungsmerkmale — Werbungskosten
Schon in den nächsten Wochen werden den Erwerbstätigen die Steuerarten für

das Kalenderjahr 1939 zugehen. Für die Ausfüllung der neuen Steuerkarte ist zunächst die Regelung über die Wehrsteuerleistung für 1939 von Bedeutung. Diese Wehrsteuer beträgt in der Regel in den ersten beiden Jahren der Wehrsteuerpflicht 10 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 4 v. H. des Arbeitslohnes und in den folgenden Jahren 6 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 5 pro Mille des Arbeitslohnes. Die Wehrsteuerpflichtigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 haben für 1939 6 v. H. der Lohnsteuer, mindestens 5 pro Mille des Arbeitslohnes zu entrichten, die der Jahrgänge 1917 und 1918 50 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 4 v. H. des Arbeitslohnes. Für Wehrsteuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für mindestens zwei Kinder zusteht, kommt grundsätzlich nur der einfache Satz in Betracht. Die Wehrsteuer für 1939 beruht auf dem Einkommen des Jahres 1937. Wer wehrsteuerpflichtig ist, befragt das Gesetz. „Zur Beachtung“. Während unter dieser

GASTSPIEL

Koman von Albert O. Rust
aus Übersee
Copyright by Karl Dunder, Verlag, Berlin W 62
Das Schloßmühlbad im Westen von München wird in der Zeit zwischen sieben und acht Uhr morgens kaum besucht. Es hat zwei Steinbecken mit Flußwasser von je fünfzig Meter Länge, Laubengänge rund herum und dahinter Kleiderablagen aus Holz. Heute waren außer dem Bademeister nur zwei Personen anwesend. Der Bademeister in weißen Hosen und blauem Pullover sah neben dem Eingang und verzehrte sein Frühstück, Butterstullen und Kaffee. Es war Milch, Kaffee mit viel Zucker, und er trank ihn aus einer großen geblümten Steinquast. Nebenbei blätterte er in der Morgenzeitung, und nach dem Frühstück wollte er eine Zigarette rauchen. Er hatte sie mit einer Streichholzschachtel schon neben sich liegen.
Der Himmel war blau und nur im Osten ein wenig bewölkt. Die Sonne stand noch nicht. Dort, wo der Steinboden unterbrochen war und etwas Grün durchkam, zankten sich zwei Anseln um einen Regenwurm. Glucke frische Spaten, die hier Stammgäste waren, zählten aus gesicherter Entfernung dem Bademeister die Vögel in den Mund. Sie wunderten sich, daß heute für sie nichts abfallen wollte, aber der Bademeister las gerade den Wetterbericht, und das war für ihn der wichtigste Teil der Zeitung.
Am Beckenrand sah ein junger Mann und plätscherte mit den Beinen im Wasser. Er hielt eine Uhr in der Hand, die mit einer Stopp-

vorrichtung versehen war, und beobachtete eine Schwimmerin, wie sie jetzt schon zum vierten Male mit aller Macht kraulend das Becken durchquerte. Sie trug einen blauen Badeanzug, der den ganzen Rücken frei ließ, und eine blaue Kappe. Ihr Gesicht war von der Anstrengung leicht gerötet, und ihre Augen, blau wie der Sommerhimmel, begegneten denen des jungen Herrn, der Grotte hieß.
„Los“, rief er eifrig, „Los, nicht nachlassen! Die letzte Zeit war die beste. Fünfzig Meter in achtundfünfzig Sekunden. Der deutsche Rekord steht auf einer Minute neun für hundert Meter. Der Weltrekord noch etwas darunter.“
„Fabelhafte Zeiten“, bemerkte die Nixe und schlenkerte sich das Wasser von den gebräunten Armen und Beinen, „aber so weit werde ich's nie bringen.“
„Sie könnten wesentlich schneller werden“, meinte der junge Mann, „wenn Sie etwas lockerer wären im Handgelenk. So mühen Sie es machen!“
Er hob den Arm und bewegte die Hand im Gelenk locker wie einen Entensfuß.
„Wollen Sie so gut sein“, fragte er, „mal bei mir die Zeit zu nehmen? Ich bin neugierig, was bei mir herauskommt, natürlich doppelt, damit es hundert Meter sind.“
Sie blickte unschlüssig auf ihre Hände herab.
„Aber ich habe keine trockenen Finger. Ich werde die Uhr noch machen.“
„Ach, das schadet dem alten Zwiebel nicht“, meinte er, „Ich habe sie eigens mitgenommen heute, um mal bei Ihnen Zeit zu nehmen. Ich habe Sie gestern und vorgestern schon hier gesehen. Wenn ich es machen kann, komme ich im Sommer jeden Morgen her. Auch wenn es regnet. Und Sie?“

„Ich?“ Sie lachte etwas. „Ich war sonst immer mittags hier, aber seit ich vorgestern zum erstenmal am Morgen hier war, finde ich es um diese Zeit am schönsten. Man hat das Gefühl, als gehöre einem hier alles allein.“
„Wie am Paradies?“ fragte er.
„Beinahe so“, schränkte sie ein. „Aber wollen Sie nicht ins Wasser?“
„Gleich“, versetzte er. „Ich wollte Ihnen nur noch sagen, daß Sie sich nicht zu beeilen brauchen, wenn Sie nachher in die Stadt müssen. Ich habe einen Wagen draußen, und ich muß auch in die Stadt. Ich will Sie gerne mitnehmen.“
Er zögerte, eine Zusage zu geben.
Sie stellte sich breitbeinig hin und war ein Turm von Vertrauenswürdigkeit.
„Wo wollen Sie abgesetzt werden?“
„Bei der Universität“, antwortete sie.
„Fast mein Weg“, erklärte er erfreut. „Ich habe in der Nähe einen Laden und verkaufe Autos. Sind Sie Studentin?“
Sie schüttelte den Kopf. Sie hatte jetzt die Badehaube abgenommen. Sie war gebräunt wie eine Haselnuß. Ruchbraun war auch ihr Haar. Sie trug es kurz und augenscheinlich behandelte sie es schlecht. Sie war nur darauf bedacht, es zu bändigen.
„Ich arbeite bei Professor Grotius. Histologie, wenn Ihnen das was sagt. Ich fertige Zeichnungen von pflanzlichen und tierischen Geweben nach mikroskopischen Vorlagen.“
„Ein Spezialberuf, wie? Merkwürdig, darauf hätte ich nie getippt. Wie kommt man zu so was?“
„Ich habe schon immer gerne so Sachen gezeichnet. Schon als Kind. Hier in München gibt es eine Universität und Hochschulen und wissenschaftliche Institute. Ich bin eben

hergefahren und habe überall, wo es nur ging, meine Probezeichnungen vorgelegt. Und schließlich hat mich Professor Grotius an sein Institut genommen. Erst probeweise, weil er mich nicht kannte und auch weil kein Geld da war für einen neuen Dauerposten, und vor vier Wochen mit festem Vertrag. Ich arbeite sehr gerne dort.“
Er dachte angestrengt nach. Er hatte einmal eine handtellergroße Zeichnung gesehen, sehr sorgfältig einen Wassertropfen in mehrtausendfacher Vergrößerung darstellend.
Als er davon sprach, nickte sie.
„Ja, so was schlägt in mein Fach. Aber meist sind Mikroben in den Vorlagen, die ich zu zeichnen habe.“
Er wollte nun wissen, wie lange sie abends arbeite.
„Bis sechs Uhr“, gab sie Auskunft.
„Fein“, meinte er, „wunderbar. Da können wir uns doch auch abends sehen, wie? Heute zum Beispiel. Ich muß allerdings bis sieben Uhr im Laden sein, aber nachher bin ich frei. Wir könnten eine Tasse Tee oder Kaffee zusammen trinken. Und die Zeche bezahlt, wer von uns beiden am schnellsten zweimal durch das Becken schwimmt. Jeder Schwimmstil ist erlaubt. Ist Ihnen das recht?“
Sie lachte.
„Es ist ja Monatsanfang. Ich möchte es mir vielleicht erlauben!“
„Also los!“, forderte er veranlagt auf. „Wir zählen beide bis drei. Bei drei auf Start. Und gesiegt hat, wer am Startplatz zuerst anschwimmt, nachdem er am anderen Beckenende kehrt gemacht hat.“
Sie war einverstanden.
(Fortsetzung folgt.)

eine Tagung der Kreisabteilung Neuenbürg des Deutschen Gemeindetags statt. Hierzu hatten sich neben den Bürgermeistern des Kreises Neuenbürg die Vorstände der Behörden des Kreisverbandes sowie der Staats- und Reichsbehörden eingefunden.

Beilberstadt, 29. Sept. Durch die günstige Witterung ist die Dehmdreite hier und in der Umgegend mit kaum einer Ausnahme beendet. Ebenso würde das schöne Wetter dazu benötigt, mit der Kartoffelernte früher zu beginnen, wie in anderen Jahren.

Wärsbrunn, 29. Sept. Gestern nachmittag ereignete sich beim Schotterwerk Braun in Wärsbrunn ein tödlicher Unglücksfall, dem der sechs Jahre alte Gerhard Saut zum Opfer fiel.

Forstheim, 29. Sept. Eine hiesige Firma pagierte für ihre Arbeiter und Angestellten einen Garten, in welchem sie sich in der Mittagspause aufhalten können.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 29. Sept. bis 8. Oktober, herausgegeben vom Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G., am 28. September, abends.

Die vorwiegend heitere und trockene, tagsüber warme Witterung wird im Westen und Norden des Reiches gegen das Wochenende durch zunehmende Unbeständigkeit eine Unterbrechung erfahren.

natur tagsüber nicht mehr so hoch ansteigen wird. Nach dieser Störung des schönen Wetters wird sich im Laufe der nächsten Woche wieder vorwiegend heitere und meist trockene, höchstens durch Nebel oder Hochnebel unterbrochene herbstliche Witterung einstellen.

Aus Württemberg

930 Arbeitsmädchen nahmen Abschied

Stuttgart, 29. September. Nach halbjähriger Dienstzeit verließen am vergangenen Mittwoch 930 Arbeitsmädchen vom Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend im Gau Württemberg die Arbeitslager.

„Unrecht Gut gedeiht nicht“

Beitheim, Kr. Besigheim, 29. September. Ein junger Bursche von auswärts hatte am Mittwochvormittag in der Ludwigsburger Straße ein Kraftrad gestohlen, nachdem er ein vorher entwundenes Motorrad in der Ludwigsburger Straße stehen gelassen hatte.

erzitt, bald eingeholt und dingfest gemacht werden. Bei dem Sturz hatte sich der Dieb so verletzt, daß er in das Besigheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Jede Familie ist Mitglied der NSB

Unterschneien, Kr. Sigmaringen, 29. Sept. Eine der kleinsten Gemeinden des Kreises Sigmaringen, die Gemeinde Unterschneien, gibt ein schönes Beispiel von Opferfreudigkeit.

Volksgemeinschaft der Tat

Dehringen, 29. September. Durch Krankheit war es dem Bauern Chr. Megerle von Kupferzell, Kreis Dehringen, nicht möglich, sein Dehmd rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen.

Zellwolle aus Kartoffelkraut

Neue Rohstoffquelle erschlossen

Der „Thür. Zellwolle-AG“ in Schwarzburg ist es gelungen, Versuche in der Verarbeitung des früher verlorenen Kartoffelkrautes zu Zellwolle zu einem positiven Ergebnis zu bringen.

Zur erfolgreichen Durchführung dieses Versuchs war es zunächst notwendig, die Bereitstellung einer größeren Menge von geeignetem Kartoffelkraut zu veranlassen.

den bekannten „Deureutern“ vorzunehmen. In Verhandlungen zwischen der Industrie und der Landesbauernschaft Sachsen ist zunächst die Bereitstellung von 90 Tonnen trockenen Kartoffelkrautes durch vier Kreisbauernschaften sichergestellt worden.

Durch einen erfolgreichen Abschluß der Großversuche wird es möglich sein, nicht nur eine neue zusätzliche Rohstoffquelle zu erschließen, sondern auch für die kleineren bäuerlichen Reichsbodenbetriebe eine gewinnbringende zusätzliche Einnahmequelle zu schaffen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 29. September. Auftrieb: 25 Ochsen, 100 Bullen, 175 Kühe, 101 Ferkel, 501 Kälber, 625 Schweine, 100 Schafe.

Preise für ob. Kilogramm Lebendgewicht im Schl.: Ochsen a) 41-44, b) 38-40; Bullen a) 40-42, b) 36-38, c) 33, d) 20; Kühe a) 40-42, b) 33-35, c) 25-32, d) 18-21; Ferkel a) 40 bis 48, b) 37-39; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 62-65, b) 55-59, c) 42-50, d) 33 bis 40; Schilftiere über Notiz; Schweine a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 51,5, f) —, g) 1. 55,5, g) 2. —, Ober und Mittschneider 53,5.

Markterverkauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Ferkel und übrige Viefflässe zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleit. Friedrich Haus Buchverl., Calw. Rotationsdruck: Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 8720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kraftfahrline auf der Strecke Oberkollbach-Igelsloch-Oberreichenbach-Hirsau-Calw

Georg Volk, Kraftfahrunternehmer in Hirsau, hat durch Erlass des Herrn Innenministers in Stuttgart vom 16. September 1938, Nr. Nr. 451/15, die Erlaubnis zur Einrichtung und zum Betrieb einer Kraftfahrline auf der Strecke

Oberkollbach-Igelsloch-Oberreichenbach-Hirsau-Calw

bis 30. September 1940 erhalten. Personen, die die Linienfahrten nur auf der Teilstrecke Hirsau-Calw und umgekehrt benötigen wollen, dürfen nicht befördert werden.

Auf Grund des § 32 Abs. 1 Ziff. 1 des Personenbeförderungsgesetzes vom 4. Dezember 1934, RGBl. I S. 1217, lege ich für diese Linie folgende Fahrpläne, Fahrpreise und Beförderungsbedingungen fest:

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, and Price. Includes sections for I. Fahrplan and II. Fahrpreise.

III. Beförderungsbedingungen:

Die angelegten Beförderungspreise sind gleichmäßig anzuwenden. Ermäßigungen, die nicht unter gleichen Bedingungen jedem Mann zugutekommen, sind verboten.

2-3 zu Bürozwecken geeignete Zimmer werden für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Advertisement for 'Neue Mäntel' (New Coats) for autumn and winter, featuring 'Dauer am Markt' brand.

Advertisement for 'Verbrauchergenossenschaft Calw' (Consumer Cooperative Calw) with an invitation to a general assembly.

Advertisement for 'Photo-Arbeiten' (Photo Work) by Foto-Drogerie Bernsdorff.

Advertisement for 'Büdo' shoes, featuring an image of a woman's face and a shoe.

Advertisement for 'Aerztlicher Sonntagsdienst' (Medical Sunday Service) on October 2nd.

Advertisement for 'Knoblauch-Beeren' (Garlic Berries) with the slogan 'immer jünger'.

Advertisement for 'Prima Malzkeimen' (Premium Malt) for milk and livestock.

Advertisement for 'Fritz Schlanderer' (Fritz Schlanderer) from Unterreichenbach.

Large advertisement for 'Kaisers Kaffee' (Emperor's Coffee) featuring an image of a coffee pot and a person.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Die L noch', 'Die S', 'Bay der Su lein, g t a m', 'Mei', 'zig', 'Subeten', 'Führer', 'kämpfe', 'werden', 'Anschlu', 'Führer', 'tiefen', 'W', 'auszub', 'bild für', 'wird da', 'in tre', 'seiner', 'In E', 'ergebne', 'Sag', 'Berli', 'haber de', 'chit sch', 'Truppe', 'Mit', 'deutsche', 'freiten', 'rücken', 'Gebiete', 'scher Zu', 'dem W', 'don nun', 'm e s b', 'deutsche', 'dürfen', 'Heil d', 'Int', 'Berl', 'nale Ko', 'Anwend', '29. Sept', 'tag um', 'zung a', 'für des', 'W e i f', 'Dieser', 'Ueberz', 'Freunde', 'Handlung', 'Die R', 'tom m', 'Frage', 'festlegu', 'bungslo', 'ber erste', 'die Vor', 'ston ang', 'Eihung', 'tion der', 'beteilig', 'nichts u', 'die für